

Die Parochie St. Petri in Bautzen.

I.

Allgemeine Vorgeschichte bis zur Einführung der Reformation.

Bautzen, die alte Hauptstadt der Oberlausitz, zur Zeit 26—27000 Einwohner zählend, liegt am rechten Ufer der Spree auf einem steil nach Westen und Norden abfallenden Basaltfelsen, etwa eine halbe Stunde oberhalb der Stelle, wo der Fluß aus dem den Lausitzer Bergen vorgelegerten Hügelgelände in die weite Ebene übertritt. Wie schon ihr alter slavischer, bis zum Jahre 1868 auch amtlicher Name „Budissin“ vermuten läßt, ist die Stadt nicht von den germanischen Semnonen, welche vor der Völkerwanderung das Land zwischen dem Pulsnitz-Flusse und dem Queiß bewohnten, sondern von einem slavischen Stamme, dem Milzener, gegründet worden, die etwa im sechsten oder siebenten Jahrhundert n. Chr. einwanderten und sich jedenfalls sehr bald diesen schon durch die Natur hierzu besonders geeigneten Punkt zur Erbauung ihrer gemeinsamen Stammes-feste erkoren. Erwähnt wird der Name Budissin zuerst (Budusin) vom Bischof Thietmar von Merseburg gelegentlich des Berichtes über eine Belagerung der Stadt (urbs auch civitas) durch König Heinrich II. im Jahre 1002. Doch soll bereits Heinrich I. 932 Stamm und Stadt der Milzener der Herrschaft der nach Osten vordringenden Deutschen unterworfen haben, und Otto I. hat die Ortenburg (=Grenzburg) 958 erbauen lassen, und von den deutschen Burggrafen, die hier ihren Sitz nahmen, ist der Gau „Milzka“ verwaltet worden, nachdem Markgraf Eckhard II. von Meissen die Unterwerfung der Milzener vollendet hatte. Allerdings haben die politischen Macht-haber über die Oberlausitz wiederholt gewechselt;

Neue Sächsische Kirchengalerie. Diöcesen Bautzen u. Kamenz.

von 1002 hat sie 29 Jahre unter polnischer Oberherrschaft gestanden, 1076 ist sie zum ersten Male als Reichslehen an Böhmen gekommen. Von diesem wurde sie 1253—1319 pfandweise den Brandenburger Askaniern überlassen, kehrte aber im letzteren Jahre freiwillig unter böhmische Oberherrschaft zurück und ist darunter bis 1635 verblieben. Aber auch die böhmischen Herzöge und Könige haben damals die Germanisierung der Lausitz gefördert, indem sie deutsche Ansiedler ins Land riefen. Mit der Germanisierung ging Hand in Hand die Christianisierung des Landes; ist doch das Bistum Meissen 965 oder 968 gerade zu dem Zwecke gegründet worden, unter den Slaven östlich der Elbe das Christentum auszubreiten. Jedenfalls war Bautzen einer der ersten und ältesten Orte in der Oberlausitz, wo das Christentum mit dem Burggrafen und seinen Meisigen einzog, denn es läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die deutschen Herren sofort für sich und die Ihren für Errichtung einer gottesdienstlichen Stätte gesorgt haben.

Deshalb erscheinen auch die chronikalischen Nachrichten durchaus glaubwürdig, daß bereits im Jahre 999 Graf Eido oder Eid von Rochlitz, der dritte Bischof von Meissen, das erste christliche Gotteshaus an der Stelle des gegenwärtigen Chores der Petrikirche erbaut habe, und daß dieses später vom Bischof Benno, als unzureichend befunden, zur Pfarrkirche umgebaut und erweitert worden sei (1074). Es soll Johannes dem Täufer geweiht gewesen sein.

Im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts aber war die Einführung des Christentums in der Lausitz so weit vorgeschritten, daß eine anderweitige Regelung der kirchlichen Verhältnisse geboten erschien. Deshalb faßte Bischof Benno II. von